

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K, halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Königplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

II. Verzeichnis

Aber die beim k. k. Landespräsidium für Krain zu Gunsten der durch Hochwasser beschädigten Bevölkerung Kärntens eingelangten Spenden, u. zw.:

Firma: Baumwollspinnerei und Weberei Neumarkt Ed. Glanzmann & Ahd. Gafner 500 K, Andreas Gafner 500 K. Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, u. zw.: Pfarrämter: Jezica 16 K, Gernuce 15 K, Willichgraz 24 K, Rafitna 7 K 61 h, Podlipa 7 K 92 h, Zaplana 7 K.

Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, u. zw.: Pfarrämter: Schwarzenberg 23 K, Altenmarkt 50 K 70 h, Gubovic 9 K 49 h, Oblat 43 K 48 h, Gerent 20 K; Ungenannt 10 K, Chiffre J. N. 2 K.

Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein, u. zw.: Pfarrämter: Nisch 20 K, Bodig 13 K 30 h, Feinib 4 K 80 h.

Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, u. zw.: Pfarrämter: Morobitz 3 K 90 h, Mitterdorf 10 K, St. Gregor 20 K, Gottschee 10 K, Reifnitz 31 K 20 h, Ebenal 17 K 62 h.

Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, u. zw.: Pfarrämter: Breznica 41 K, Lees 34 K, Laufen 36 K, Gbriach 12 K, Dvofice 15 K, Mitterdorf 50 K, Dobrava 10 K 40 h, Reifen 24 K, Welbes 25 K, Steinbüchel 25 K 65 h, Bigann 18 K, Radmannsdorf 25 K.

Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, u. zw.: Pfarrämter: Podtraj 13 K 66 h, Adelsberg 16 K; Gemeinbeamt St. Michael 9 K 36 h; Kuratie Ublsko 22 K; Gemeinbeamt Adelsberg, u. zw.: Herr Fran Kuttin, Bürgermeister, Handelsmann und Besitzer, 10 K; Herr Gregor Pitelski, Handelsmann und Besitzer, 10 K; Herr Josip Paternost, Gastwirt und Besitzer, 1 K; Herr Pavel Jurca, Hotelier und Besitzer, 1 K; Herr Matija Petric, Uhrmacher, 1 K; Frau Pavla Jakse, Händlerin, 1 K; Herr Ludvig Ditrich, Handelsmann und Besitzer, 6 K; Herr Matija Frank, Putzmacher und Besitzer, 1 K; Herr Jernej Rogej, Handelsmann und Besitzer, 2 K; Frau Jospina Biele, Hotelierin und Besitzerin, 5 K; Herr Matija Burger, Besitzer, 1 K; Herr Andrej Zupan, Schlosser und Besitzer, 1 K; Herr Rihard Seber, Buchdrucker, 1 K; Herr Fran Kocivar, Buchhalter, 1 K; Herr Fran Paternost, Hotelier und Besitzer, 2 K; Herr Andrej Burger, Gastwirt und Besitzer, 1 K; Herr Lovro Balauč, Buchhalter, 1 K; Herr Dominik Dereant, k. k. Steuerernehmer, 2 K; Herr Alojzij Podboj, k. k. Kontrollor, 1 K; Herr Franz Gostisa, k. k. Adjunkt, 1 K; Frau Franciska Mislje, Gastwirtin und Besitzerin, 1 K; Herr Alojzij Burger, Hotelier und Besitzer, 3 K; Herr Peter Kraigher, Hotelier und Besitzer, 5 K; Herr Anton Bobopivec, Postmeister und Besitzer, 2 K; Herr Josip Verbit, k. k. Geometer, 1 K; Frau Maria Balar, Gastwirtin, 1 K; Herr Peter Bernik, Fleischer, 1 K; Frau Franciska Gaspari, Gastwirtin, 1 K; Herr Anton Ditrich, Handelsmann und Besitzer, 6 K; Herr Franc Krainer, Handelsmann und Besitzer, 1 K; Frau Alojzija Ceferin, Besitzerin, 2 K; Herr Anton Kovac, Privatier, 1 K; Herr Ferdinand Gaspari, k. k. Tierarzt, 1 K; Herr Dr. Julius Kohnuth, k. k. Bezirksarzt, 2 K; Herr Fran Jurca, Großgrundbesitzer und Handelsmann, 6 K; Herr Adolf Jurca junior, 2 K; Herr Andrej Varaga, Sekretär, 1 K; Herr Josip Ruffjan, Maurermeister, 1 K; Herr Friderik Ambrozič, Verzehrungssteuer-Besteller, 1 K; Herr Anton Vole, Handelsmann und Besitzer,

1 K; Herr Frau Kurnik, Portier, 1 K; Herr Alojzij Delfeva, Besitzer, 1 K; Herr Friderik Vaccaric, Apotheker, 1 K; Herr Fran Znidarsic, Fleischer, 1 K; Herr Ivan Zwölf, Maler und Besitzer, 2 K; Frau Jospina Kraigher, Besitzerin, 1 K; Herr Emil pl. Garzarolli, Besitzer und Gastwirt, 1 K; Herr Janes Gogala, k. k. Kanzlist, 1 K; Herr Fran Redelso, k. k. Kanzlist, 1 K; Herr Leopold Juzel, k. k. Landesgerichtsrat, 2 K; Herr Karl Biele, Hilfsbeamter, 1 K; Herr Ivan Smolic, Stationschef der Südbahn, 2 K; Herr Leopold Cok, Südbahnbeamter, 1 K; Herr Andreas Jakomin, Restaurateur, 1 K; Herr Dr. Ivan Erzen, Distriktsarzt, 1 K; Herr Jernej Bilhar, Schlosser, 50 h; Herr Anton Turt, Südbahnwächter, 50 h; Sammlungsergebnis der Kuratie St. Peter 17 K 25 h; Bifariat Podgraje 4 K 80 h; Pfarrämter Hrenovitz 10 K und Breme 16 K; Gemeinbeamt Grafenbrunn, u. zw.: Herr M. Behani in Knezal 5 K, Herr D. Cesnit in Knezal 2 K, Herr M. Urbanic in Bača 2 K, Herr Fr. Urbanic in Bača 1 K, Herr Jos. Dimpl in Zagorja 1 K, Fr. S. Polegeg in Knezal 1 K, Herr And. Magajna in Knezal 1 K, Herr J. Kastelec in Knezal 60 h, Herr J. Ambrozič in Bača 40 h, Herr V. Ruderca in Bača 40 h, Herr J. Tomšic in Kalca 20 h, Herr A. Sajin in Kalca 20 h, Herr Jernej Sedmal in Koritnic 1 K; Beitrag der Beamten der Bezirkshauptmannschaft 30 K.

Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurktal, u. zw.: Pfarrämter: Eaventein 4 K, St. Georgen 22 K, Scharfenberg 12 K, Bründl 7 K.

Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Laibach 15 K 76 h.

Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, u. zw.: Pfarrämter: Wrußnitz 15 K, St. Peter 17 K 18 h, St. Lorenz 14 K, Spaidowitz 9 K 86 h, Mindit 10 K 11 h, Neudegg 10 K, Sinnach 9 K 20 h, Stopic 7 K 50 h.

Sammlungsergebnis der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai, u. zw.: Pfarrämter: Primstau 11 K 80 h, Sittich 15 K, Sagger 11 K, Stangen 7 K 30 h, Mariatal 10 K, Summe 2155 K 65 h. Hierzu das Sammlungsergebnis aus dem I. Verzeichnisse 2400 K, zusammen 4555 K 65 h.

Nichtamtlicher Teil.

Botschafter Baron Calice.

Man schreibt aus Konstantinopel: Das fünfzigjährige Jubiläum des k. u. k. Botschafters, Baron Calice, gestaltete sich trotz seines entschiedenen Wunsches, dasselbe in aller Stille zu begehen, zu einer großartigen Manifestation. An der Spitze stand die hochehrende Depesche Sr. Majestät des Kaisers, welcher den Verdiensten des Barons Calice Anerkennung und Dank zollte, mit dem gleichzeitig ausgesprochenen Wunsche, auf die weiteren wertvollen Dienste des Botschafters zählen zu können. Se. Majestät der Sultan hat dem Jubilar seinen Dank und seine Sympathien in bemerkenswerter Weise zum Ausdruck gebracht; ebenso ist dies seitens der höchsten türkischen Würdenträger geschehen. Von Seite seiner Kollegen und der übrigen Chefs der diplomatischen Missionen, sowie des ganzen diplomatischen Korps,

der Oberhäupter der verschiedenen Kirchen, des Beamtenpersonals der Botschaft, des Konsulats und der andern hiesigen Behörden und Anstalten, der österreichisch-ungarischen Kolonie, sowie der Konstantinopeler Gesellschaft erhielt Baron Calice die schmeichelhaftesten Beweise seines Ansehens und der für ihn gehegten Sympathie, welche er sich durch seine nahezu dreiundzwanzigundeinhalbjährige Amtstätigkeit in der türkischen Hauptstadt erworben hat. Aber auch aus der Ferne, aus dem In- und Auslande kamen dem Jubilar die schmeichelhaftesten Kundgebungen von hochstehenden Persönlichkeiten, Behörden und Privaten, teils brieflich, teils durch Draht, zu, darunter vom k. u. k. Minister des Außern, Grafen Goluchowski, vom Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, vom Handelsminister Baron Call, von der Triester Seebehörde, vom Wiener Männergesangsverein u. Alle diese Kundgebungen tragen durchgehends nicht den Charakter gewöhnlichen Wortgelingens, wie es bei Gratulationen üblich, sondern waren der Ausdruck aufrichtiger und warmer Gefühle für den hochverdienten Jubilar, der das gegen seine Absicht geräuschvolle Ehrenfest in bewunderungswürdiger körperlicher und geistiger Frische überstand.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Jänner.

Der neue Meistbegünstigungsvertrag Österreich-Ungarns mit Mexiko wurde, wie das «Fremdenblatt» meldet, am 31. v. M. vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Mexiko, Grafen Hohenwart, namens der österreichisch-ungarischen Regierung mit der mexikanischen Regierung abgeschlossen. Der neue Meistbegünstigungsvertrag hat Geltung bis zum 31. Dezember 1904 und tritt nach Vollzug der Ratifikation in Kraft. Bis dahin bleiben, wie vereint worden ist, die Bestimmungen des bisherigen Vertragsregimes unverändert aufrecht.

In ihrer Neujahrsbetrachtung warnt die «Montagspresse» vor dem in politischen Kreisen um sich greifenden Pessimismus. Dieser habe zwei Uebel im Gefolge: die Entmutigung, die davor abschreckt, die richtigen und natürlich gegebenen Mittel zur Behebung vorhandener parlamentarischer Uebelstände zu ergreifen, und die Projektensmacherei, die, bald nach diesem, bald nach jenem Auskunftsmitel haschend, von einer festen Linie politischen Verhaltens abschweift. Was speziell die Konstruierung einer politischen Mehrheit anlangt, so habe gerade die Existenz einer solchen Mehrheit die Ursache zur ständigen Re-

Feuilleton.

Vor der Premiere.

Von Jaroslav Prachlicky.

Er stand auf der Bühne, halb im Dunkel verhüllt. Durch die Öffnung im Vorhang blickte er auf den sich allmählich füllenden Saal; er hatte kein Thema, es war ihm jedoch sonderbar zumute, sehr sonderbar; er wünschte schon, daß die Musik im Orchester erklinge, daß der Vorhang endlich oben sei, daß — er wünschte sich, daß sein Stück lieber gar nicht gespielt würde.

Dieser Gedanke beherrschte ihn plötzlich mit verzeifelnder Kraft. Er erfaßte ihn wie der Ertrinkende den Strohalm — er war entschlossen ihn noch zu verwirklichen. Er wandte sich um, hinter ihm in einer Gruppe standen die Schauspieler seines Stückes, voll ungeduldrigen Erwartens; in ihren Kostümen sahen sie im Halbdunkel der Bühne gespensterhaft aus. Es schien ihm, daß er sich sie nicht so vorgestellt hatte; das waren nicht die Gestalten, die in stillen, späten Stunden über seinem Schreibtische vorbeifluchten, die seine Träume erfüllten — diese hier waren bis zu den Wimpern geschminkt, aus denen die Augen wie aus dunklen Löchern hervorsahen. Sein Blick suchte bekannte Büge; da kam der Direktor

herein, er wollte zu ihm, ihm sagen — lächerliche Kinderei — daß das Stück nicht gegeben werde, daß er es nicht wolle, es nicht erlaube, daß das Stück vielleicht nicht von ihm sei; daß es eine Mystifikation des Publikums und der Theaterverwaltung sei, daß er selbst wahnsinnig geworden, daß er sich morgen das Leben nehmen werde, oder weiß Gott welchen Unsinn er noch sagen wollte.

Er machte zwei Schritte, da kam aus der rechten Kulisse der Regisseur heraus; er meldete eilig etwas dem Direktor. Indessen begann die gewohnte Musik im Orchester, gedämpft und gestört durch das Zuckeln der Sitze, durch leises Gespräch, durch Rauschen der Kleider und der Theaterzettel, durch gegenseitiges Begrüßen der täglichen Gäste, der Abonnenten. Er ließ den Direktor nicht aus den Augen; wenn er mit dem Regisseur fertig ist, wird er ihm sein Vorhaben mitteilen. Der Regisseur erzählte, der Direktor hörte mit apathischer Miene zu, das Orchester hinter dem Vorhange spielte, und ihm war zum Wahnsinnigwerden. Es schien ihm jetzt, daß er überhaupt nicht der Autor des Stückes sei, das nach so vielerlei Hindernissen endlich aufgeführt werden sollte; es schien ihm, daß alle Szenen, von denen er sich Erfolg versprochen hatte, nicht von ihm seien, daß er eine bei Shakespeare, die zweite bei Goethe, eine andere bei Sardou gelesen habe; es schien ihm, daß die Gedanken, die er seinen Helben

in den Mund gelegt hatte, ganz gewöhnliche Sätze seien, banal und weich, er sah, o Grauen, sein ganzes Manuskript und es schien ihm, daß er besser getan hätte, damit an langen Winterabenden seinen Freunden ein Glas Tee zu kochen.

Die Musik im Orchester schien mit ihm wahnsinnig geworden zu sein.

Und jetzt ging der Regisseur fort, aber gleich war der Maschinenmeister da. Mit augenscheinlich ängstlicher Miene zeigte er nach rückwärts auf die Bühne, der Direktor hörte voller Teilnahme zu, dem Autor schien es, daß er erschreckt sei. Gewonnen; vielleicht war etwas geschehen, vielleicht ein Unglück! Vielleicht war einer der Schauspieler heruntergefallen und hatte sich getötet, oder es brannte unter der Bühne. Wenn es nur wahr wäre, dann wäre er erlöst.

Nun ging der Maschinenmeister fort; er stürzte dem Direktor entgegen; da ertönte jedoch zum drittenmal die Glocke, und eine starke fremde Hand zog ihn in die Kulisse zurück. Der Vorhang ging hinauf, scharfes Licht ergoß sich rings um ihn, der Zuschauer-raum verdunkelte sich und aus dem Munde der Schauspieler flossen seine Worte...

Er faßte sich an den Schläfen; sie waren voll kalten Schweißes, aber es war schon gut; das scharfe Licht hatte ihn gerettet.

volution im Parlamente gebildet. Jede Mehrheitsbildung würde gleichzeitig die Konstituierung einer Minderheit bedeuten, die sich dem Diktat der ersteren nicht unterwirft. Das Majoritätsprinzip an sich, nicht bloß eine Majorität, sei dem Hause abhandeln gekommen. Auf diesem Umstande beruhe das eigentliche Wesen der Parlamentskrise. Doch hält es das Blatt für durchaus unrichtig und übertrieben, die heutige Lage als eine solche anzusehen, welche außergewöhnliche Mittel, sei es im Parlamente, sei es außerhalb desselben erheische.

«Moravská Orlice» bezeichnet die Nachricht, als würde die Errichtung einer czechischen Universität in Kremsier erörtert, als einen müßigen Tratsch. «Wir können nicht glauben», sagt das Blatt, «daß sich ein seriöser Politiker finden könnte, der unseren Abgeordneten einen solchen Antrag macht, und noch weniger können wir uns einen der Unserigen denken, der ein solches Anbot nicht als größte Sottise empfinden würde. Wir müssen eine Universität in Brünn erlangen, und da gibt es kein Handeln.»

Im «Besten Lloyd» macht der slovenische Abg. R. v. Berk den Vorschlag, die Majorität, die durch die Obstruktion an der Ausübung ihrer Rechte gehindert werde, möge auf schriftlichem Wege ihren Willen zum Ausdruck bringen. Eine von den Mitgliedern der Mehrheit unterschriebene Urkunde, wonach diese kraft ihres Mandats in Ausübung ihrer Abgeordnetenpflicht diese oder jene Vorlage annehme, würde den Regierungen bei Anwendung des § 14 oder des Exlex eine moralisch bedeutsame Unterstützung gewähren.

Wie «Giornale d'Italia» aus guter Quelle erfahren haben will, werde Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des Jänner gelegentlich einer Mittelmeerfahrt Messina besuchen. Aus diesem Anlasse werde König Viktor Emanuel nach Sizilien reisen.

Hinsichtlich der vielfach erörterten Frage der eventuellen Beteiligung Chinas an einem bewaffneten Konflikt zwischen Japan und Rußland wird aus Paris gemeldet, man erkläre in japanischen Kreisen, daß eine solche Möglichkeit im politischen Kalkül Japans bisher keine Rolle spiele. Die japanische Regierung habe den Gedanken, den Beistand Chinas bei einem kriegerischen Zusammenstoß mit Rußland anzurufen, durchaus nicht in Erwägung gezogen, und man dürfe es als gewiß ansehen, daß die Heranziehung der Mitwirkung Chinas bei der etwaigen Austragung der japanisch-russischen Differenzen durch die Waffen auch in der weiteren Entwicklung des japanischen Aktionsprogrammes nicht auftauchen werde.

Die viel erörterten Mitteilungen der Revue «Le Correspondant» über die Frage der eventuellen Teilung Marokkos und angeblich hierüber zwischen Frankreich und Spanien getroffene Vereinbarungen werden nach Berichten aus Paris sowie aus Madrid in den diplomatischen Kreisen übereinstimmend als durchaus unglaubwürdig bezeichnet. Speziell in dem französischen Berichte wird ausgeführt, daß die Teilung Marokkos, wie sie sich nach dem angeblichen Übereinkommen ergeben würde, keine Sicherung der Interessen Frankreichs bieten würde. Die Angaben des «Correspondant» stehen überhaupt mit dem angesichts der gegenwärtigen politischen Lage des marokkanischen Reiches Möglichen so wenig in Einklang, daß sie geradezu den Eindruck

imaginärer Vermutungen hervorbringen. In Spanien müßte man darüber beruhigt sein, daß Frankreich, wenn die Eventualität der Teilung Marokkos eintreten sollte, den Rechten des benachbarten Königreichs gemäß den zwischen Paris und Madrid ausgetauschten Versicherungen Rechnung tragen würde. Daß jedoch hierüber in früherer oder in jüngster Zeit diplomatische Aktenstücke unterzeichnet worden seien, werde allgemein für durchaus unwahrscheinlich angesehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Zylinderhut als Adelsabzeichen.) Eine große Lissaboner Hutfabrik war kürzlich nicht wenig erstaunt, aus dem tiefsten Innern Südafrikas, dort wo die Negerkönige unter dem portugiesischen Protektorat leben, einen bedeutenden Auftrag an hohen Zylinderhüten zu erhalten. Nach einigen Nachforschungen erwies es sich, daß die «Sobas», dem Beispiele des afrikanischen Negerkönigs Zwanika folgend, diese feine europäische Kopfbedeckung an ihre Häuptlinge gleichsam als Adelsdiplom verleihen, als eine erbliche Rangauszeichnung, die mit Ehrenerweisungen verbunden ist. Die neue Aristokratie darf ähnlich wie die Granden Spaniens bedeckten Hauptes vor ihrem schwarzen Souverän verweilen, und kommt dann gar eine bunte Bauchbinde hinzu, so fühlt sich so ein Neger stolzer als jeder europäische Fürst.

— (Ein siebenstündiger Walzer.) Sieben Stunden lang ohne Unterbrechung Walzer zu tanzen, ist gewiß eine respektable Leistung. Sie wurde in einem Wettanze ausgeführt, der diesertage in Paris veranstaltet wurde. Der Besitzer der Salle Wagram hatte angekündigt, daß er eine bestimmte Anzahl von Preisen den Paaren geben würde, die am längsten tanzen würden. Um 11 Uhr, als das Orchester zu spielen begann, wurden nach drei Revolvergeschüssen 44 Paare vom Start gelassen. Die Paare bestanden alle aus jungen Männern und Frauen, bis auf ein Paar, das von zwei Frauen gebildet wurde; unter den männlichen Partnern befanden sich ein Soldat und zwei Neger. Die einzige Bedingung des seltsamen Wettstreites war, daß die Paare ohne Unterbrechung tanzen und während der ganzen Zeit im Walzerschritt bleiben sollten. Am Ende der ersten Stunde hatten vier Paare mit dem Tanzen aufgehört; am Ende der zweiten Stunde hatten zwölf weitere genug, und am Ende der sechsten Stunde waren die Bewerber auf fünf Paare zusammengeschmolzen, und die zehn Tänzer zeigten bereits offenbare Zeichen von Ermüdung — ihre Gesichter waren bleich und ihre Augen waren von verdächtigen schwarzen Ringen umgeben. Aber sie behaupteten, ebenso lange auszuhalten zu können, wie die Musikkapelle; um ihre Kräfte aufrecht zu halten, brachten ihnen ihre Freunde unter den Zuschauern von Zeit zu Zeit Apfelsinen, Brandy, Kaffee und andere anregende Mittel, die sie im Tanzen zu sich nehmen mußten. Ein Paar hatte ein schweres Mißgeschick: denn nachdem der Kavaliert mutig sechs Stunden lang getanzt hatte, teilte er seiner noch bereitwilligen Partnerin mit, daß er um 5 Uhr an die Arbeit müsse (es war ein Schweineschlächter); und verließ mit bedauerndem Abschiedsgruß hastig den Saal. Die Paare, die noch auf dem Tanzboden blieben, hielten noch ungefähr eine Stunde länger aus, und als alle anderen Mitbewerber unterlegen waren, tanzten die «Überlebenden» noch eine

lechte Runde im Saal um 5 Uhr 45 Minuten morgens. Sie hatten fast sieben Stunden getanzt. Als sie endeten, brachten ihnen tausend Zuschauer, die bis zum Ende geblieben waren, eine donnernde Ovation dar. Die Versammlung wußte nicht, wem sie mehr Beifall klatschen sollte, den Tänzern oder dem Orchester, denn während des Tanzes hatte dieses eine endlose Kette von 161 Walzern gespielt.

— (Der Dank des Improvisators.) In der Artistenzeitung «Das Programm» findet man folgendes niedliche Inserat: «Dankagung. Herrn Dr. Jur. Szkolny erlaube ich mir für die geradezu phänomenal schnelle Durchführung meiner Scheidung meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Paul Steinig, Improvisator, Budapest, Tatra-Mulato.»

— (Die N-Strahlen.) Aus Paris wird geschrieben: Die von Charpentier entdeckten sogenannten N-Strahlen, die vom menschlichen, beziehentlich tierischen Körper ausgehen und die — wohl sehr irrigerweise — von dortigen Blättern mit den Erscheinungen des Hypnotismus und der Suggestion in Verbindung gebracht worden sind, wurden in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften von Prof. d'Arsonval der gelehrten Versammlung vorgeführt. D'Arsonval verwendete zu seinen Demonstrationen eine einfache Scheibe aus Kalziumsulfat, die in stärkerem oder schwächerem Grade leuchtend wurde, wenn die von den verschiedenen Teilen des Körpers ausgesendeten N-Strahlen auf sie fielen. Den stärksten Lichtreflex soll die Scheibe gezeigt haben, wenn das Zentralnervensystem — Rückenmark und Gehirn — auf sie wirkte, wodurch die Annahme, die Strahlen seien Begleiterscheinungen der Nerventätigkeit, eine neue Bestätigung erfährt.

— (Amerikanisches Weihnachtsgeld für Europa.) Mit den Dampfern «St. Louis», «Kaiser Wilhelm II.» und «Oceanic» sind diesertage eineinhalb Millionen Dollar Liebesgaben abgegangen, die Amerikaner ihren Anverwandten durch Postanweisungen als erwünschte Weihnachtsgaben über den atlantischen Ozean sandten. Von der Gesamtsumme erhält England den Löwenanteil, nämlich 628.399 Dollars, während nach Deutschland 239.452 Dollars geschickt worden sind. Der Dampfer «St. Louis» hatte 736.008 Dollar, «Kaiser Wilhelm II.» 417.501 und «Oceanic» 255.456 Dollars an Bord.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Stand der k. k. Gendarmerie in Krain.

Nach der soeben veröffentlichten Dislokationstabelle des k. k. Landes-Gendarmeriekommandos Nr. 12 setzt sich der Stab aus dem Landes-Gendarmeriekommandanten, einem Oberleutnant-Adjutanten, einem Hauptmann-rechnungsführer erster Klasse, fünf Wachtmeistern und einem Kanzleidiener zusammen. Die Gendarmerieposten sind in nachstehenden Ortschaften mit folgendem Stande aufgestellt:

Abteilung Laibach Nr. 1: Laibach 6, Unter-Siska 4, Belče ad Mariafeld 3, Großlupp 3, Brunn-dorf 3, Zwischenwässern 3, Stofelca ad St. Marcin 3, Waitisch 3, Oberlaibach 4, Franzdorf 3, Billichgraz 3, Stein 4, Trojana 3, Rarnsburg 3, Woditz 3, Domschale 3, Laaje ad Oberluchin 3, Lukowiz 3, Moravantsch 3, Lusttal 2, Krainburg 5, St. Georgen 3,

an Interesse für sie, das will ich gar nicht leugnen. Dann entdeckte ich, daß sie die Gewohnheit hatte, zu gewissen Stunden auf Coombe-Hill, der, wie dir bekannt sein dürfte, zwischen meinem Gute und ihrer kleinen Farm liegt, spazieren zu gehen oder mit einer Handarbeit dort zu verweilen. Es war mir selbst nicht bewußt, daß ich für sie zu fühlen begann. Dann jedoch, als ich den Stand der Dinge erkannte, faßte ich sofort den Entschluß, sie nie mehr wiederzusehen. An jenem Abende, an welchem ihre Großmutter ermordet wurde, wollte ich ihr, bevor ich sie für immer aus meinem Leben bannte, noch Lebewohl sagen. Es war das eine sorglose Torheit vor mir, für die ich nun harte Strafe zahlen muß.»

«Ist das alles?», fragte Eva, als er schwieg.

«Hast du mir alles gesagt?»

«Das ist alles. Niemals habe ich auch nur eine Silbe von Liebe zu ihr gesprochen, noch je es auch zu tun beabsichtigt.»

«Aber du bewunderst sie, hast sie gern?»

Barchester blieb stumm; und Eva fuhr, ärgerlich mit dem Fuße stampfend, fort: «Ich will ein volles Bekenntnis haben! Liebst du sie?»

«Eva, schone mich!»

«Ich will nicht, ich habe ein Recht, es zu erfahren!»

«Das hast du, und ich habe versprochen, dir alles zu bekennen. Bitte, Eva, treibe dein Recht aber nicht zu weit! Schone mich, erspare uns beiden die Demütigung!»

(Fortsetzung folgt.)

Sea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Braun s.

(80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

«Eine Erklärung soll dir werden, Eva. Setze dich, ich will dir alles haarklein erzählen. Du sollst die volle Wahrheit hören; ich bin sie dir schuldig für dein edelmütiges Vertrauen zu mir. Erlaube mir jedoch zuvor die Frage: Schenkst du den gemeinen Andeutungen in den Tagesblättern Glauben? Habe ich nötig, sie zu widerlegen?»

«Ich weiß es selbst nicht,» versetzte sie mit ihrer schrillen Stimme. «Wenn ein Peer sich mit einem Bauernmädchel befaßt, was läßt sich da wohl für ein anderer Schluß ziehen?» Es fiel ihr nämlich eben ein Artikel ein, den sie gestern unter dem Titel «Der Peer und das Bauernmädchen» gelesen. «Du mußt dir doch haben denken können, welche Bemerkungen auf Grund des Unterschiedes des Ranges zwischen euch hervorgerufen werden würden,» fuhr sie fort; «Du hättest dir doch darüber klar sein müssen, was die Leute denken und sagen würden, wenn sie dich auf Coombe-Hill im Gespräch mit ihr anträfen! Und mir warst du es schuldig, dem ein Ende zu machen.»

Barchester erschraf, gab aber nicht Antwort. An den Rangunterschied hatte er nicht gedacht. Während der letzten zehn Jahre hatte er mit Leuten verkehrt, die im Range bedeutend unter ihm standen. Durch die Verhältnisse unter sie verschlagen, hatte sein biegsames und schmiegsames Temperament es ihm ermöglicht, sich ihnen anzupassen. Er war ja fast ausschließlich

auf das einfache, leichtherzige französische Volk zum Umgange angewiesen gewesen dort in jenem ärmlichen Viertel von Paris, in welchem er zu wohnen genötigt war. Und auf die konventionellen Anforderungen der sogenannten vornehmen Gesellschaft Wert zu legen, hatte er schon längst aufgegeben. Von Natur etwas unüberlegt, bekam er nie den Einfall, daß das, was er in Paris als «Monsieur l'Anglais» tun durfte, in Greenhire mit seiner Stellung als Lord Barchester nicht vereinbar sei. Das konnte er Eva nicht alles erklären.

«Du mußt es gewußt haben!» rief sie mit Hartnäckigkeit und zornigem Aufstampfen des Fußes. «Du glaubst doch nicht etwa, mir vorschwindeln zu können, du habest nicht gewußt, was die Leute sagen und denken würden, wenn sie deine Bekanntschaft mit dem Mädchlen entdeckten?»

«Wenn ich daran gedacht hätte, dann würde ich es natürlich auch gewußt haben!» entgegnete er düster. «Es ist mir aber weder dies noch die Verschiedenheit der Lebensstellung zwischen Lea und mir jemals eingefallen.»

«Lea!» wiederholte Eva erzürnt. «Bist du mit ihr so vertraut, daß du in dieser Weise von der Person mit mir zu sprechen wagst?»

Mit einer Empfindung von Beschämung und Demütigung wandte Barchester sich ab.

«Du verstehst das nicht, beurteilst mich falsch und tuft ihr Unrecht!» eiferte er. «In ein paar Worten kann ich dir die ganze Geschichte meiner Bekanntschaft mit Lea Morris darlegen. Ich traf sie rein zufällig und faßte von diesem Augenblick

Birkbach 3, St. Walburga ad Hlbnig 3, Höllein 3, Mitterbirkendorf ad Natlas 3, Bischoflack 4, Eisnern 3, Barz 3, Gorenjavas ad Trata 3, Neumarkt 4, Rabmannsdorf 4, Bigam 3, Kropf 3, Welde 3, Bocheiner-Bellach 3, Feistritz in der Wochein 6, Dobrava ad Obergörjach (provisorisch) 3, Kronau 3, Apling 5, Mojstrana ad Lengensfeld 3, Birnbaum 3.

Abteilung Laibach Nr. 2: Adelsberg 5, St. Peter 5, Myrisch-Feistritz 4, Zagorje 3, Senofetsch 3, Präwald ad Hrenowitz 3, Wippach 4, Zoll 3, Unter-Loitsch 5, Planina 3, Kafel 3, Birknitz 3, Idria 6, Bobovič 3, Schwarzenberg 3, Sairach 3, Laas 3, Neudorf 3, Babensfeld 3, Gottschee 4, Altlag 2, Nessel-Ital 3, Rieg 3, Obermösel 3, Petrina ad Fara 3, Dffuniz 3, Suchen 3, Reifnitz 3, Soderschitz 3, Groß-laschitz 4, Widem 3.

Abteilung Rudolfswert Nr. 3: Rudolfswert 6, Töplitz 3, Cerovec ad St. Michael-Stojic 3, Weißkirchen 3, Hönigstein 3, Tschermoschnitz 3, Seisenberg 4, Treffen 4, Gurkfeld 5, Arch 3, Rabna ad Bründl 3, Munkendorf ad Birkle 3, Ratlschach 4, Johannistal 3, Rassenfuß 3, St. Ruprecht 3, St. Kanton 3, Landstraß 4, Zessenitz ad Großdolina 3, St. Bartelma 3, Vittai 5, Sagor 5, St. Kreuz ad Morantsch 3, Watsch 3, Weizelburg 3, Bir ad St. Veit 4, Tschernembl 6, Bornschloß ad Altenmarkt 3, Weinitz 4, Freithurn ad Adelschitz 3, Mütling 4, Semitsch 3, Podzemelj 3, Unter-Suchor 3.

(Zur Adjustierung der Militärpersonen.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer teilt uns mit, daß das Kriegsministerium, um den oft auffallenden Abweichungen in der Adjustierung der Militärpersonen, speziell was die Farbe der Uniformen betrifft, mit Erfolg begegnen zu können, auch für die Offiziersuniformstoffe Muster aufzustellen beabsichtigt, welche jedoch nur bezüglich der Farbe maßgebend zu sein haben. Diese für jede Stoffartengattung in zwei Nuancen auszugebenden Grenzmuster, welche den zulässigen dunkelsten und lichtesten Farbenton darstellen werden, gelangen demnächst zur Ausgabe und können von den Interessenten bei den Monturdepots gegen Bezahlung bezogen werden. Eine Änderung der bisherigen Bestimmungen der Adjustierungsvorschrift ist hiebei nicht in Aussicht genommen, daher eventuelle Lagerbestände, insofern sie von dieser Vorschrift nicht abweichen, daher noch innerhalb der vorbezeichneten Grenzmuster liegen, auch fernerhin Verwendung finden werden.

(Postdienst.) Die Postexpedientenstelle in Bagradec-Fuzine wurde der Therese Brancic dortselbst, jene in Zwischenwässern der Postgehilfin Maria Uršic daselbst und jene in Großlack bei Treffen der Post-administratorin daselbst, Josefina Tely, verliehen. Am 1. d. M. gelangte im Bestellbezirk des Postamtes Mitterdorf in der Wochein der Landbriefträgerdienst zur Einführung.

(Eh rung.) Die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest hat, wie man uns aus Triest mitteilt, Herrn Hofrate Dr. Reinhold Küling Eölen von Rüdigen, gewesenen Mitgliede des Vorstandes und des Verwaltungsausschusses der genannten Anstalt, anlässlich seiner Amtsniederlegung eine prachtwolle Adresse gewidmet. Das Pergament ist eine kalligraphische Kunstleistung und erscheint mit Miniaturbildern verziert, die auf der ersten Seite die Wappen der fünf Kronländer des Anstalts-territoriums und am Anfangsbuchstaben des Textes einen Engel am Bette eines Verletzten darstellen. Die Adresse hat folgenden Wortlaut: Euer Hochwohlgeboren! In der heutigen Sitzung nahm der Vorstand der ergebenst gefertigten Anstalt Ihre Amtsniederlegung zur Kenntnis, auf das tiefste bedauernd, daß die vollendete Tatsache jede Hoffnung benehme, Euer Hochwohlgeboren von einer Entschließung abzuhalten, welche der Anstalt einen mit ihren Schicksalen durch die Bande einer langjährigen, hingebungsollen Tätigkeit innig verbundenen Mitarbeiter entzieht. Es hieß in der Tat, die ganze Geschichte der Anstalt seit ihrer 1889 stattgehabten Errichtung darlegen, wollte man Ihre erspriesslichen Dienste mit Worten würdigen, denn an jeder irgendwie merkwürdigen Phase des Entwickelungsganges der Anstalt ist die Spur Ihrer erfolgreichen Mitwirkung wahrzunehmen. In Anerkennung dieser Ihrer außerordentlichen Verdienste beschloß der Vorstand, Euer Hochwohlgeboren, als besondere Bezeugung seiner Dankbarkeit und Verehrung, das vorliegende Pergament zu überreichen, welches Euer Hochwohlgeboren als Erinnerung der Ihnen zu dauernden Danke verpflichteten Anstalt gütigst entgegenzunehmen belieben. Die ergebenst gefertigte Anstalt nimmt von Euer Hochwohlgeboren mit den Wünschen des besten Wohlergehens und mit der Bitte Abschied, Euer Hochwohlgeboren mögen ihr Ihre Gewogenheit auch künftighin bewahren, und zeichnet mit dem Ausdrucke der ehrerbietigsten Hochachtung Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest, Triest, am 27. November 1903. Der Obmann: Leopold Brunner m. p. Der Direktor: Colcuc m. p.

(Die erste heurige Weinkost) im hiesigen Landes-Versuchswinkel erfreute sich eines ansehnlichen Besuches aus den besten Kreisen der Stadt. Gar bald nach der Eröffnungsstunde erfüllten die Liebhaber guter Krainer Weine den geschmückten Weinkeller und zur festgesetzten Sperrzeit verließ jeder das Lokale in der zufriedensten Stimmung. Diesmal wurden die Süßweine und die feineren älteren Wippacher Sorten bevorzugt. — Das Interesse für das heimische Traubenprodukt ist mit Freuden zu begrüßen; jene der Besucher aber, die sich im Zweifel befinden, ob wirklich Krain so seine Weine wie Rheinriesling, weißen Burgunder, Carmenet, Sylvaner, Kulländer u. u. zu produzieren imstande ist, mögen versichert sein, daß alle 42 Weinsorten tatsächlich nur im Wippachtale und in Unterkrain gewonnen werden. Hiebei darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß zur Hebung des jetzigen krainischen Weinproduktes nicht nur die Einführung besserer Traubensorten, sondern sehr bedeutend auch die rationelle Kellerwirtschaft beigetragen hat. Diese wird umso größere Fortschritte aufzuweisen haben, je mehr die nach der neuen Methode hergestellten Weine gekauft werden, wodurch auch den fremden, insbesondere den italienischen Weinen wirksame Konkurrenz entstehen soll.

(Zweihundert Kronen entwendet.) Am 5. d. M. früh besuchte der vagierende Rauchsanglehrer Karl Bittermann aus Plumay in Ungarn den am Krakauerdamme wohnhaften Rauchsanglehrer Johann Koprivnikar in seiner Wohnung und entwendete diesem aus einem versperrten Koffer zweihundert Kronen, worauf er unbemerkt aus der Wohnung verschwand und aus Laibach flüchtig wurde.

(Tanzkränzchen.) Der Fachverein der Professionisten der k. k. Tabakfabrik in Laibach veranstaltet am 16. d. M. im Kasinoglassalon ein Tanzkränzchen, dessen Reinertrag dem Alters- und Invalidenfonds zukommt. Die Tanzmusik wird von der hiesigen Militärmusik besorgt werden. — Beginn 8 Uhr abends, Eintrittsgebühr für Herren 1 K., für Damen 60 h.

(Ein gewalttätiger Knecht.) Vorgestern vormittags brachte der Knecht Franz Brajer, bedienstet beim Fleischhauer Johann Tomc in Unter-Siska, auf einem Wagen mehrere Tierhäute in die Stadt. An der Maut auf der Maria Theresienstraße wurde er vom Verzehrungssteuerbediensteten Dolenc angehalten und zur Zahlung der Gebühr von zehn Hellern verhalten. Brajer weigerte sich, diese Gebühr zu bezahlen, und meinte, es werde sie schon der Dienstherr bezahlen. Als hierauf Dolenc die Pferde bei den Jügeln ergriff und ihn nicht weiterfahren ließ, schlug Brajer dem Wachaufseher mit dem Peitschenstiele mehrmals über den Kopf sowie über die Hand und brachte ihm mehrere Verletzungen bei. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann nahm den gewalttätigen Knecht fest.

(Nächtlicher Erzeß.) Vorgestern nachts verursachten sechs Burschen in der Slomsekasse und auf der Kesselfstraße einen argen Erzeß. Sie wurden von einem Sicherheitswachmann öfters zur Ruhe ermahnt. Als jede Ermahnung fruchtlos blieb, schritt der Wachmann zur Arrestierung. Die Burschen machten Miene, den Sicherheitswachmann anzugreifen. Als ihm ein Bursche einen Stoß versetzte, zog der Sicherheitswachmann den Säbel, worauf die Burschen die Flucht ergriffen. Ein Bursche wurde eingeholt und verhaftet.

(Kaminfeuer.) Vorgestern abends entstand im Hotel «Stadt Wien» ein Kaminfeuer, das aber von der herbeigeeilten Feuerwehr alsbald gelöscht wurde.

(Der freiw. Feuerwehrverein in Bischoflack) veranstaltet am 17. d. M. im Restaurant «Pri Kroni» ein Tanzkränzchen. Beim Tanze spielt die Musikkapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 27 auf. Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder 1 K., für Nichtmitglieder 2 K. Damen frei. Der Reingewinn fließt der Vereinskasse zu.

(Sanitäres.) In der nach Stalchern eingeschulten Gemeinde Hinterberg, Bezirk Gottschee, sind im Verlaufe der letzteren Zeit bald nacheinander 32 Schulkinder der I. Klasse an Masern erkrankt. Infolgedessen wurde der Unterricht in dieser Klasse vorläufig auf 14 Tage sistiert. Die Schüler der II. Klasse dagegen sind alle gesund.

(Schutz dem Edelweiß.) Der Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen in Wien beabsichtigt im kommenden Sommer sämtliche Alpen-schutzhütten und die hauptsächlichsten Talorte mit hübschen Tafeln auszustatten, welche folgenden Aufsatz tragen: «Schutz dem Edelweiß und der übrigen Alpenflora! Der Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen richtet an alle Alpenfreunde das dringende Ersuchen, dem unverständigen Abreißen größerer Mengen Alpenblumen entgegenzutreten und namentlich das Ausgraben oder Herausnehmen solcher mit Wurzeln zu verhindern.» — Es wäre wohl sehr zu wünschen, daß die wohlgemeinte Bitte, welche die Tafel enthält, wirklich bei allen Naturfreunden Beachtung fände!

(Totschlag.) Am 1. d. M. abends ging der Besitzer Matthias Rogoj in Gesellschaft seiner Gattin,

des Johann Kobal und zweier Burschen aus einer Gastwirtschaft in Ober-Loitsch nach Hause. Inmitten des Ortes Ober-Loitsch angelangt, schrie Kobal mehrere gotteslästerliche Worte und begehrte auf. Die Burschen Anton Nagode und Franz Leskovec hörten die Herausforderung, bewaffneten sich mit Holzstöcken, und liefen den Obgenannten nach. Nagode versetzte dem Rogoj einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden fiel und tags darauf starb. Nagode und Leskovec wurden verhaftet.

(Der Turnverein Sokol in Idria) gab am Stephanitage nachmittags in der Turnhalle der städtischen Unter-Realschule, die zu diesem Zwecke von der Realschuldirektion freundlichst zur Verfügung gestellt wurde, ein öffentliches Turnen. Es folgten der Reihe nach Freiübungen, ausgeführt von den Vereinsmitgliedern, Freiübungen, ausgeführt von der Frauenabteilung, Gerätturnen, Freiübungen mit Stöcken, ausgeführt von der Knabenabteilung, Gerätturnen der Knabenabteilung, Übungen mit Keulen, Turnen der Vorturner. Die Musik beim Turnen, das pünktlich um vier Uhr nachmittags begann, besorgte der Idrianer Musikklub. Wie diesem öffentlichen Turnen beiwohnte, konnte sich wohl nicht der Überzeugung erwehren, daß der Idrianer Sokolverein von dem Bestreben geleitet wird, die Mitglieder an ein elegantes Turnen sowie an eine stramme Disziplin zu gewöhnen. Hervorzuheben ist noch die Frauenabteilung, die am Stephanitage das erstmalig öffentlich auftrat und ein Zeugnis von ihrer Gewandtheit sowie ihrer Begeisterung für den edlen Turnsport ablegte.

(Der Citalnicaverein in Idria) veranstaltete am Silvesterabend im großen Vereinssaale eine Unterhaltung, die um 8 Uhr abends ihren Anfang nahm. Es fand sich da eine lustige Gesellschaft zusammen, welche die übrig gebliebenen Stunden des ablaufenden Jahres froh und munter verleben und den Anbruch des kommenden Jahres mit Jubel begrüßen wollte. Auf dem Programme standen in erster Linie Musiknummern, die von dem Studentenorchester «Struna» mit großer Gewandtheit und Sicherheit vorgetragen wurden. Mit Couplets, von denen einige auch die Idrianer Verhältnisse zur Zielscheibe nahmen, unterhielten die Anwesenden die Herren B. Bähler und M. Pirc. Ungemein gefielen auch die musikalischen Clowns und die komische Szene beim Friseur (dargestellt von den Herren B. und L. Bähler). Und so nahte die zwölfte Stunde heran. Man füllte die Gläser mit dem edlen Rebenfaste und es erhob sich der Vereinspräsident, Dr. Franz Horvat, der in einer formvollendeten Rede das neue Jahr begrüßte, worauf ein gegenfeitiges Beglückwünschen erfolgte und bald begann das Streichorchester mit einer lustigen Weise, welche die Anwesenden zum Tanze einlud. Die Unterhaltung dauerte in die frühen Morgenstunden hinein. Da schied man mit dem Bewußtsein, daß es in der Citalnica schon lange keinen so munteren Silvesterabend gegeben hatte.

(Brand.) Am 27. v. M., abends, verbrannte der Drehsboden der Besitzerin Marianne Kern in Kofritz nebst zwei Wagen, einem Schlitten, mehreren Wirtschaftsgeräten, Futter und Stroh. Der Schaden beträgt 3000 K, die Versicherungssumme 1200 K. Der Verdacht der Brandlegung fiel auf den Keuschlersohn Johann Svedic aus Predassel, welcher im Stalle der Kern übernachtet hatte. Svedic gestand nach einigem Leugnen, eine glimmende Zigarette ins Stroh geworfen zu haben. Er wurde dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg eingeliefert.

(Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Ordnung in Littai verzeichnete im Monate Dezember 21 Tage mit Niederschlag, hievon 10 mit Regen, 5 mit Schneefall, während an 6 Tagen Regen mit Schnee vermischt niederging. Der größte Niederschlag binnen 24 Stunden wurde am 1. Dezember mit einer Niederschlagsmenge von 31.6 mm, die kleinste am 19. und 28. Dezember mit einer Niederschlagsmenge von nur 0.2 mm beobachtet. Die größte Höhe erreichte der binnen 24 Stunden gefallene Neuschnee am 5. Dezember (13 cm). Die höchste Lufttemperatur gab es am 9. Dezember mit +7.2 Grad Celsius, die niedrigste am 29. Dezember mit -5.6 Grad Celsius, nach den täglich um 2 Uhr nachmittags erfolgten Beobachtungen.

(Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monats Dezember am Pegel der Littauer Savebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand (Hochwasser) am 7. Dezember um 3 Uhr nachmittags mit 355 cm ober Null und den niedrigsten am 31. Dezember um 8 Uhr vormittags mit 84 cm ober Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verfloßenen Monate betrug 140 cm. Der Savefluß hatte im Monate Dezember die höchste Temperatur am 20. mit +6.9 Grad Celsius und die niedrigste am 30. und 31. Dezember mit +2.6 Grad Celsius nach den täglich jedesmal um 8 Uhr vormittags gepflogenen Beobachtungen.

— (Die Narodna Citalnica in Laibach) eröffnete Dienstag ihre Faschingsaison mit einem so animierten und gut besuchten Familienabende, daß sie sich bemüht sah, denselben, nicht wie projektiert war, im kleinen Saale abzuhalten, sondern ihn in den großen Saal zu verlegen. Eine tanzfreudige Jugend belebte den Saal und drehte sich vergnügt nach den lustigen Weisen der Vereinskapelle. Bei der ersten Quadrille zählten wir über 40 und bei der letzten 36 Paare. Das Arrangement besorgten die Herren Knific, Martinj und Sajovic. Die Česká Beseda, geleitet von Herrn Otto Balzer, zählte 8 Kolonnen. Die früheste Morgenstunde mahnte mit dem üblichen Schlusgalopp die fröhliche Jugend an das Ende; man verließ aber sehr ungern den Tanzboden.

— (Weihnachtsfeier im Kollegium Marianum.) Gestern abends fand im Knabenwaisenhanse des Vinzenzvereines Kollegium Marianum eine Vorstellung statt, die durch den Besuch Sr. Exzellenz des Landespräsidenten Baron Hein, Sr. fürstbischöflichen Gnaden Dr. Jeglič, die Landesauschubbeisitzer Dr. Schaffer und Povše, des Bezirksschulinspektors Maier, mehrere Mitglieder des hiesigen Domkapitels und anderer distinguirter Persönlichkeiten ausgezeichnet wurde. Herr Prälat Rozman als Vorsitzender des Vinzenzvereines hielt in slovenischer und deutscher Sprache eine Anrede, worin er ein Bild der Tätigkeit dieses Wohltätigkeitsvereines entwarf und zur Unterstützung seiner humanen Wirksamkeit aufforderte. Es wurde ein Festspiel von Silvin Sardenko aufgeführt, Hirten szenen aus der Weihnacht darstellend. Der frische, naive Ton des anregenden Stückes wurde von den Jünglingen sehr brav wiedergegeben. Lebende Bilder, Deklamationen und Musikvorträge belebten die häusliche Feier. Es trat ein Tamburica-Orchester von Waisenknaben auf, das Herr Lehrer Gorup dirigierte, während die Harmonium- und Klavierbegleitung von den Herren Kanonikus Doktor Karlin und Chorvikar Dr. Lampe ausgeführt wurde. Zum Schlusse wurde den Waisenkindern eine Weihnachtsbescherung zuteil.

* (Ein raffinierter Betrug.) Am 4. d. abends wurden dem Juwelier Adolf Wagenpfeil auf eine raffinierte Art goldene Uhrketten und Brillant-Ohringe im Werte von über 3600 K herausgelockt. Gegen halb 7 Uhr übergab auf dem Rathhausplatze eine Frauensperson dem Dienstmann Madrah einen Brief mit dem Auftrage, ihn sofort dem Juwelier Wagenpfeil zu überbringen. Der Brief an Herrn Wagenpfeil lautete: «Bitte, senden Sie mir gleich ein paar Herren-Goldketten, feine und ein paar Damen-Gold-Brillant-ringe zum Auswählen und schreiben Sie gleich den Preis dazu. Mit Hochachtung Viktor Recher, Auerspergplatz Nr. 3.» Auf diesen Brief hin schickte der Juwelier sein Ladenmädchen mit mehreren Uhrketten und Brillant-ringen ins Recher'sche Haus am Auerspergplatz Nr. 3. Das Ladenmädchen fand Herrn Recher nicht zu Hause und trug deshalb die Pretiosen in das Geschäft zurück. Der Juwelier Wagenpfeil ließ nun die Goldwaren durch das Ladenmädchen in das Haus Nr. 18 am Krakauerdamm tragen, da man Herrn Recher dort erwartete. Das Mädchen übergab im erwähnten Hause die Uhrketten und Ringe und ging in das Geschäft zurück. Bald nach dem Abgange des Mädchens erschien in diesem Hause der Dienstmann Wafenko und brachte einen Brief folgenden Inhaltes: «Bitte um die Sachen, die das Fräulein für den Herrn Recher bei Ihnen gelassen; es war ein Irrtum. Entschuldigen, daß man Sie belästigt hat. Wagenpfeil.» Die Goldsachen wurden nun dem Dienstmann übergeben, der sie einer Frauensperson, die ihm am Rain beim Jois'schen Hause den Brief übergeben hatte und dort auf ihn wartete, einhändigte. Für den Gang erhielt der Dienstmann 20 Heller. Der Dienstmann mußte nicht, daß sich im Pakete Wert-sachen befanden. Beide Briefe sind gefälscht, weisen die gleiche Handschrift auf und dürften von einer Frauensperson mit verstellter Hand geschrieben worden sein. Die beiden Dienstmänner können aber von der Frauensperson, die ihnen die Briefe einhändigte, keine nähere Personbeschreibung geben. Die Aufträge erteilte sie in slovenischer Sprache. — Die Polizei fahndet nach der Schwindlerin.

— (Ärzte in Osterreich.) Gegenwärtig werden in Osterreich 11.689 Ärzte (gegen 11.339 im Vorjahre) gezählt. Von diesen entfallen auf Krain 109 (gegen 104 im Vorjahre).

— (Ein Naturspiel.) Die dem Besitzer Matthias Zgonc in Kremenica bei Brunnendorf gehörige Kuh warf ein Kalb mit zwei Köpfen, aber nur zwei Ohren.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 9. November v. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kotredež wurden Franz Drnovšek, Besitzer in Kotredež, zum Gemeindevorsteher, Josef Drnovšek, Besitzer in Vine, Franz Drnovšek, Besitzer in Potoska Vas, und Andreas Dolinšek, Besitzer in Savine, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 15. November v. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lukowitz

wurden der Realitätenbesitzer Lukas Matkar in Lukowitz zum Gemeindevorsteher und die Realitätenbesitzer Martin Bwewer und Josef Bevc, beide in Lukowitz, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 18. November v. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Welsberg wurden Gregor Pikel, Kaufmann in Welsberg, zum Gemeindevorsteher, Franz Arto, Franz Antin, Richard Šeber, Franz Jurca, Alois Burger, Franz Paternost, Bartholomäus Bilhar, Ludwig Ditrich, Matthias Badum und Andreas Navrič zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 19. November v. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Peter wurden Franz Mazzgon, Besitzer in Dorn, zum Gemeindevorsteher, Peter Zele, Besitzer in St. Peter, Matthias Pento, Besitzer in Graz, Franz Krizaj, Dampffägebefitzer in St. Peter, Anton Kernal, Besitzer in Rododendorf, Johann Šabec, Besitzer in Selce, und Franz Ančič, Besitzer in Dorn, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 27. November v. J. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tanzenberg wurden der Grundbesitzer Peter Panjan in Dragowinnsdorf zum Gemeindevorsteher, Michael Vilek in Selo, Michael Piskur in Tanzenberg und Matthias Panjan in Golek zu Gemeinderäten gewählt.

* (Nach Amerika.) Am 4. d. M. abends sind vom Südbahnhofe aus 32 Personen nach Amerika abgereist.

* (Aus Amerika.) Gestern früh sind 175 Personen, durchgehends Kroaten, aus Amerika in Laibach angekommen.

* (Verlorene Gegenstände.) Die Kondukteursgattin Johanna Motar, wohnhaft in Unter-Sišta, verlor vor einigen Tagen auf dem Wege von ihrer Wohnung bis zum Zormanschen Hause einen goldenen Ohrring mit Diamanten und einer Perle. — Der Hausierer Johann Žagar, wohnhaft in Unter-Sišta, verlor gestern auf dem Staatsbahnhofe ein Geldtäschchen mit etwa 57 K Inhalt.

Theater, Kunst und Piteratur.

** (Deutsche Bühne.) Beethovens unsterbliches Meisterwerk «Fidelio» übte Montag neuerlich auf das in ansehnlicher Zahl erschienene Publikum tiefen Eindruck. Die Vorstellung zeichnete Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand durch seine Gegenwart aus. Manches war gegen die Erstaufführung besser, die Ensembles abgerundeter, auch wurden die Tempis etwas gemäßigter genommen, das Zeitmaß beim Gefangenenchor hingegen diesmal anfänglich verschleppt, beim Finale der Chor überhastet. Das Orchester stand gegen die Erstaufführung zurück, besonders störten die Hörner in der E-dur-Duvertüre, noch auffälliger aber in der großen E-dur-Arie Leonorens. Im Mittelpunkt der Oper steht Leonore, das Bild todesmutiger Treue. Wir haben bereits anerkennend der Leistung von Fräulein Pleschner in dieser Rolle gedacht; das Ideal, das sich in unzähligen feinen und feinsten Zügen gesanglich und schauspielerisch zeigt, erreicht sie freilich nicht. Dazu fehlt vor allem der Wohlklang der Stimme und die durchgeistigte Auffassung. Zudem steht das üppig blühende Äußere in starkem Widerspruche mit der verzweifelten, trostlosen Gattin. Man kann da sowohl durch das Kostüm, die Perücke und Schminke nachhelfen — und alles das war geradezu sinnwidrig gewählt. Auch bei den anderen Mitwirkenden zeigte sich eine sonderbare Auffassung vom spanischen Volkstypus, indem die meisten lichtblond erschienen und die Handlung nach Skandinavien verlegt schien. Fräulein Zinsenhofer bügelte die Wäsche in einem Gretchen-kostüm, Herr Mair zeigte sich in einer überaus geschmacklosen Maske, einzelne Gefangene erschienen in Kutten, die greulich waren, und so könnte noch vieles angeführt werden, was eine verständige Regie ohne besondere Mühe abstellen sollte. Herr Brandes stand als Florestan wieder auf der Höhe seiner Aufgabe, ebenso trugen die Herren Schlegel, Hagenauer und Weicker zum Gelingen des Ganzen bei. Herrn Schlegel empfehlen wir, sein Temperament zu zügeln und weniger loszuliegen, Herrn Hagenauer, die hohen Töne gedeckt zu singen, da der offene Ton unschön und häufig unrein klingt. Das herrliche Quartett im ersten Akte wäre viel zarter, fast im Flüster-tone zu nehmen, wozu natürlich auch eine diskretere Begleitung gehörte, wie überhaupt jede feinere dynamische Schattierung fehlte und alles in groben Zügen durchgeführt wurde. Trozdem sei der tüchtigen und braven Aufführung die Anerkennung nicht versagt. — Infolge eingetretener Hindernisse konnte vorgestern die geplante Vorstellung der Schauspielneuhheit «Geschäft ist Geschäft» nicht stattfinden und es wurde als Ersatz der lustige Schwank «Der Hochtourist» eingeschoben, der das Schicksal aller Nothelfer, ein schwach besuchtes Haus, teilte. Gespielt wurde flott und launig.

— (Theaternachricht.) In der am 4. d. M. in Franzensbad abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde dem hiesigen Theaterdirektor, Herrn Berthold Wolf,

der das dortige Stadttheater bereits seit 16 Jahren leitet, diese Bühne neuerlich auf drei Jahre ohne Konkursauschreibung einstimmig wieder verliehen.

— (Das Konzert des Violinvirtuosen Kocian), das gestern im großen Saale des «Narodni Dom» stattfand, hielt, was man sich davon versprochen, und erzielte daher einen durchschlagenden Erfolg, an welchem auch der Pianist Oskar Dienzli redlichen Anteil hatte. Kocian hat eine blendende Technik, die vor gar keinem Hindernisse zurückzuschrecken braucht; er bewältigt spielend all die Passagen, Doppelgriffe, Flageoletöne, all die halsbrecherischen Sprünge, hat einen eleganten Strich, einen vollen, kräftigen Ton; der aber auch in das süßeste Pianissimo anzuklingen vermag; er spielt nicht nur mit dem Bogen, sondern auch mit der Seele, und dies ist's, was ihn in die Reihe der besten gegenwärtigen Geigenkünstler rückt. Kocian absolvierte ein reiches Programm, das er durch mehrere Zugaben erweitern mußte. Pompös mit Paganinis Konzert in D-dur einsetzend, spielte er der Reihe nach Bach, d'Ambroise Spies und Ševčík, immer durch begeisterten Beifall ausgezeichnet und aufs Podium gerufen. Nichts mißlang, alles kam schillernd, bestechend zum Vorschein. Bach hat an Burmeister entschieden den berufensten Interpreten, indessen waren auch die beiden Vorträge Kocians von bestechender Schönheit. Die Zugaben aus der «Lucia von Lamermoor», die Serenade von Pierrrot und Bazzinis «Hexentanz» waren jede in ihrer Art brillante Leistungen. — Der Pianist Dienzli meisterte den Klavierpart mit feinfühlicher Technik und trug auch selbständig ein Präludium von Rachmaninoff sowie Sinding «Frühlingsrauschen» vor, wovon insbesondere letzteres freudige Anerkennung hervorrief. In der «Spinnerin», die, von Kocian prachtvoll gespielt, sympathische Aufnahme fand, zeigte er sich überdies als Komponist von liebenswürdigem Talente. — Der Saal, ausgezeichnet besucht, erdröhnte nach jeder Nummer von Beifallsstürmen, wie wir sie im «Narodni Dom» bei Produktionen auswärtiger Künstler so aufrichtig und so verbient selten gehört haben.

** (Viederabend.) Der gestern von der Philharmonischen Gesellschaft veranstaltete Wiederabend der Konzertsängerin Frau Agnes Bricht-Philemann war zwar nur mäßig gut besucht, erfreute sich aber eines großen künstlerischen Erfolges. Der durchgeistigte, beseeelte Vortrag der Künstlerin übte wieder großen Eindruck auf das Publikum, das jedem Liede lebhaften Beifall zollte. Ein näherer Bericht folgt. — Das Konzert beehrte Seine Exzellenz Landespräsident Baron Hein und Baronin Hein mit ihrer Gegenwart.

Geschäftszeitung.

— (R. k. Postsparkasse.) Im Monate Dezember betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 64.809 K 81 h, im Scheckverkehre 5.176.635 K 66 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 69.179 K 42 h, im Scheckverkehre 2.675.587 K 11 h.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ostasien.

Petersburg, 5. Jänner. Wie der «Nowoje Wremja» aus Port Arthur gemeldet wird, erklärt «Nowy Kraj», keinerlei Drohungen könnten Rußland zur Verzichtleistung auf seine gesetzmäßigen Rechte in der Mandchurei bewegen. In Korea könnten die Interessen Rußlands und Japans ohne Verletzung der Hoheitsrechte des Landes in Einklang gebracht werden. Der Erfolg der Verhandlungen hänge von der Zahl der Panzerschiffe in Port Arthur und der Truppen in der Mandchurei ab. Rußland fürchte keinen Krieg, wünsche ihn aber nicht und bemühe sich daher, ihn unmöglich zu machen.

London, 5. Jänner. «Standard» meldet aus Tokio: Halbamtliche Blätter betrachten den Bruch mit Rußland als eine bereits vollzogene Tatsache. Die Kriegsvorbereitungen werden in Wladiwostok eifrig betrieben. — «Daily Telegraph» meldet aus Tokio: Für den Kriegsfall werden, wie auch im letzten Kriege die Regierung, der General- und Admiralstab nach Hiroshima verlegt, das am günstigsten gelegen ist. Die Abwesenheit des russischen Gesandten Baron von Rosen bei den Feierlichkeiten in Tokio an den beiden letzten Tagen wird viel besprochen.

Eisenbahnunglück.

Topeta (Kansas), 6. Jänner. Heute vormittags ist bei Willard auf der Eisenbahnlinie Chicago-Mokeyland ein Personenzug mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Arbeiterzug zusammengestoßen. Nach Berichten von Reisenden sollen hierbei 30 Personen getötet worden sein.

Topeta, 6. Jänner. Der bei Willard mit einem Arbeiterzug zusammengestoßene Personenzug ist vollständig zertrümmert worden. Alle Reisenden wurden entweder getötet oder verlegt.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. Jänner. Baron Wambold, f. Familie, Schloß Popenbach. — Ritter v. Langer, f. Sohn, Werschlin. — Planz, Hder, Cilli. — Erzell, Graf Welfersheim, Landesverteidigungsminister; Weiß, Lemberger, Schmiedl, Kfste., Wien. — Zelovšek, Oberlaibach. — Dr. Bernstein, Arzt, Kropp. — Pfbaum, Direktor, Lengenfeld. — Uim, f. Familie, Klingenfels. — Haas, Ingenieur, Kpling. — Perco, Ingenieur, Feistritz. — Petric, Privat, Fiume. — Auffahrt, Hauptmann, Laibach. — Marbleur, Ingenieur, Preßburg. — Bukovici, Kfm., Banjaluka. — Bondy, Kfm., Pilsen. — Schiller, Beamte, Innsbruck. — Bockor, Privat, Ledenburg. — Davidovic, Privat, Banjaluka. — Brincic, Privat, Ragusa. — Strauß, Privat, Salzburg.

Am 5. Jänner. Hausner, Kfm., Dresden. — Schwant, Oberingenieur, Bobbrdo. — Belani, Machiati, Reisende, Mailand. — Richter, Ingenieur; Milejch, Oberingenieur; Rosenwasser, Kfm., Wien. — Kamentovic, Reisender, Linz. — Woschnagg, Kfm., Maria Raft. — Neumann, Kfm., Ugram. — Uham, Direktor, Graz. — Kanth, Priester, Boitsberg. — Weintofor, Direktor, Lengenfeld. — Spizenberger, Kfm., Hirschwang. — Eisner, Kfm., f. Fran, Leoben. — Zverger, Privat, Innsbruck. — Blajetich, Kfm., Udine. — Schaffer, Kelbl, Private, Cilli. — Static, Besitzer, Ragusa.

Verstorbene.

Am 5. Jänner. Matthias Dimmit, Schneidergehilfe, 26 J., Krauergasse 27, Lungentuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Dienstag -2.7° vom Mittwoch -2.4°, Normale -2.7°, bezw. -2.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

58. Vorstellung. Gerader Tag.

Morgen Freitag, den 8. Jänner.

Der Zigennerbaron.

Operette in drei Akten nach einer Erzählung M. Jokais von J. Schnizer. — Musik von Johann Strauß. Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

59. Vorstellung. Ungerader Tag.

Sonntag, den 10. Jänner.

Gasparone.

Operette in drei Akten von C. Millöder.



Von tiefstem Schmerz gebeugt geben die Unterfertigten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Mutter, der Frau

Marie Pua, geb. Conrad

welche nach kurzen, qualvollen Leiden heute am 7. Jänner um 4 Uhr früh nach Empfang des heil. Abendmahles sanft entschlummt ist.

Die Bestattung der teuren Verbliebenen findet Samstag, den 9. Jänner, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Quergasse Nr. 2 aus auf dem Evangelischen Friedhofe statt.

Laibach, den 7. Jänner 1904.

Johann Pua, Cafetier, Gatte. — Kautona Conrad, Mutter. — Christian Pua, Sohn. — Zida Conrad, Schwester.

Café Valvasor

heute

Tamburaschen - Konzert.

Anfang um halb 9 Uhr abends. Entree frei.



Ludwig Dufinaro gibt hie mit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden der Frau

Josefine v. Schönborn geb. Malner

welche Dienstag, den 5. Jänner 1904, nach schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 76. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag, den 7. Jänner l. J., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Römerstraße Nr. 2 aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Kirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Die Verstorbene wird dem frommen Gebete und dem freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach am 6. Jänner 1904.

(84)

Kurse an der Wiener Börse vom 5. Jänner 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatschuld, Pfandbriefe, Aktien, and Wechsel. Columns include 'Geld' and 'Ware' values for various instruments.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depôts and insurance services.

Advertisement for Engel-Seife (Marseiller weisse Seife) and Sparseifen. Includes the text 'Sind die vorteilhaftesten zum Hausgebrauche!' and 'Zu haben in Spezereihandlungen.'

Advertisement for POPOFF THEE der beste THEE der Welt. Includes a logo with 'K & C' and 'TRADE MARK'.